

### **Mitteilung an die Presse**

Das Museum Ciäsa Granda in Stampa öffnet am Montag dem 1. Juni. Den Umständen entsprechend wurde keine Vernissage geplant. Für die Öffnungszeiten bitten wir Sie die Homepage [www.ciaesagranda.ch](http://www.ciaesagranda.ch) zu konsultieren. Das Atelier Giacometti kann bis auf weiteres jeweils am Sonntag besucht werden. Es wird um Voranmeldung gebeten.

Nebst der permanenten Sammlung, bereichert von Leihgaben, wurden zwei temporäre Ausstellungen installiert. Kurator: David Wille.

#### **Bruno Ritter «Tagwerk»**

mehr als 130 Werke auf Papier, in Tempera, Aquarell und Stiften, wie auch Druckgraphik und illustrierte Bücher. Diese umfassende Ausstellung, verteilt über vier Räume, erlaubt einzigartigen Einblick in das Schaffen dieses Meisters und zeigt die Breite seines Könnens, anhand von Werken, geschaffen in den vergangenen 40 Jahren. Anlässlich dieser Ausstellung wird ein Film produziert.

Bruno Ritter selbst zu dieser Ausstellung: "Es sind die Momente, die mich motivieren. Ich sehe und ich zeichne sie. Manchmal als Erzählung, manchmal zum Abtasten, oft weil es sein muss. Aufzählungen, Nachvollziehungen, Behauptungen und Situationen, die mir den Stift, den Pinsel in die Hand drücken. Begegnungen, Erlebnisse in der Natur, im Alltag, draussen und drinnen, immer am Abgrund, am Rand, szenisch, fragil bis aufdringlich, gerahmt und abgerissen. Alltag eben: Tagwerk."

«Am Anfang meiner Arbeit stand die Zeichnung», erklärte der aus Schaffhausen stammende Künstler mit Jahrgang 1951 im Gespräch. Nach dem Diplom für das höhere Lehramt im Zeichnen der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) war er Dozent an verschiedenen Schulen. Von 1978 bis 1982 hatte er ein Atelier für Druckgrafik in Schaffhausen und wanderte dann ins italienische Chiavenna aus. Inzwischen lebt er seit mehr als 30 Jahren im Bergell, hat aber immer noch sein Atelier in Chiavenna, im dortigen Castello dei Conti Balbiani.

Viele von Ritters subtilen Zeichnungen haben das Tal zum Thema. Er setzt sich beklemmend mit den Hinrichtungen am Galgen von Vicosoprano auseinander und macht voller Intensität klar wie, nah die Menschheit schon wieder solchen Grausamkeiten ist und die fast tägliche Berichterstattung darüber mehr oder minder hinnimmt. Tiefschürfend und berührend In der Landschaft – insbesondere in einem riesigen Stein «Il Macigno» nahe seinem Haus in Borgonovo – entdeckt der Künstler Mystik, Leben, Geschichten und immer wieder das Risiko des Abstürzens. Ritters Zeichnungen sind barock, voller Dramatik, bilden Leiden und Emotion ab, wühlen auf und erden gleichzeitig. Sie fordern die

Auseinandersetzung, das intensive Betrachten und Einlassen. Es sind Arbeiten, die berühren – etwas, was dem Künstler sehr wichtig ist. «Zeichnungen sind für mich wie handgeschriebene Briefe», verdeutlicht Ritter, «ich muss tiefschürfend arbeiten, nichts darf oberflächlich sein.» (Marina U. Fuchs, anlässlich der Ausstellung 2017 im Museum Ciäsa Granda in Stampa) Hinzu gekommen sind zahlreiche Darstellungen des Bergsturzes vom Cengalo, wie auch dessen Folgen.

### **Werner Schmidt «Bergell vis-à-vis»**

Alberto Giacometti in memoriam.

30 Steindrucke 1988 in einem Portfolio zusammengestellt und begleitet von einem Text geschrieben von John Berger. Die einzelnen Blätter sind ausgestellt in einem Saal, wie auch fünf Originalzeichnungen aus dem Jahr 1987 im Raum nebenan. Diese entstanden im April und im August und stellen dar die Sicht von einem Felsbrocken über Soglio auf die Berge welche die Bondasca überragen.

Werner Schmidt zu seiner Arbeit: “Meine tägliche Praxis, eine Übung in Demut und Staunen. Mit etwas Glück gibt es dann Augenblicke höchster Aufmerksamkeit, ungeteilter Gegenwart.

Dann ziehe ich mit den Wolken, gehe ein in das Sphärenblau allen Beginns, lausche dem Dialog des Universums mit meinem Herzen.

Hier im Bergell, inmitten drohlicher Felstrümmer, nahm auch Giacomettis Werk, das immer wieder die stumme Gebärde existentieller Verlorenheit darstellte, seinen Anfang. Giacometti ehren heisst auch, das Mass suchen, heute, in einer Zeit masslosen Umgangs des Menschen mit sich und mit der Natur. “

Zur Ausstellung erscheint ein Katalog in deutscher Sprache, wie auch Italienisch und Englisch.

Werner Schmidt, geboren in Berlin, tätig in Malerei, Skulptur, Zeichnung und Graphik.

1956 - 62 Studium der Malerei und Skulptur an der Hochschule für Bildende Künste in Berlin (MA).

1963 - 65 Paris. Freundschaft mit Alberto Giacometti, die prägend für seine künstlerische Arbeit werden sollte.

1975 - 89 Lehrtätigkeit in Berlin. Ausstellungsbeginn. Entdeckt die Bergwelt für seine Malerei, zeichnet im Bergell. 1986 entsteht „Bergell vis-à-vis“, ein Portfolio mit 30 Steindrucken und einem Text des Schriftstellers John Berger als Hommage an Giacometti.

1991 Nach einem längeren Arbeitsaufenthalt übersiedelt W. S. in die Schweiz.

Als bleibender Beitrag entstand anlässlich der Kulturaktion *Grenzüberschreitung – oltre confine*, 1993 in Castasegna, das ortsbezogene Projekt *è l'aqua scorre* im Flussbett der Maira. 2009 und 2010 Kooperation mit dem Musikfestival – *Boswiler Sommer* – Installation der Bildzyklen Nordlicht und Unter Sonnen in der alten Kirche Boswil.

Lebt und arbeitet im Zürcher Oberland und Unterengadin.